

zweier oberer Höckerzähne nahe an *Viverra* an, bei anderen ist der überzählige Höckerzahn oben wie unten bereits sehr zurückgebildet und bei *Hyaenictis* ist er vollends geschwunden und der Reißzahn dem der Hyäne ähnlich geworden. Auch die zunehmende Stärke der zum Knochenzerbeißen gebrauchten vorderen Lückenzähne unserer Hyänen ist schon bei *Ichtherium* vorbereitet.

Die höchstentwickelte Familie der Raubtiere, die der Katzen (*Felidae*), scheint sich aus der der Sibethkätzchen entwickelt zu haben, bei der die Zurückziehbarkeit der Krallen (damit ihre Schärfe beim Aufsetzen der Tazze auf den Boden nicht leide) bereits angedeutet ist. Übergangsformen erscheinen im oberen Eocän Frankreichs mit der Gattung *Proaelurus*, deren Arten

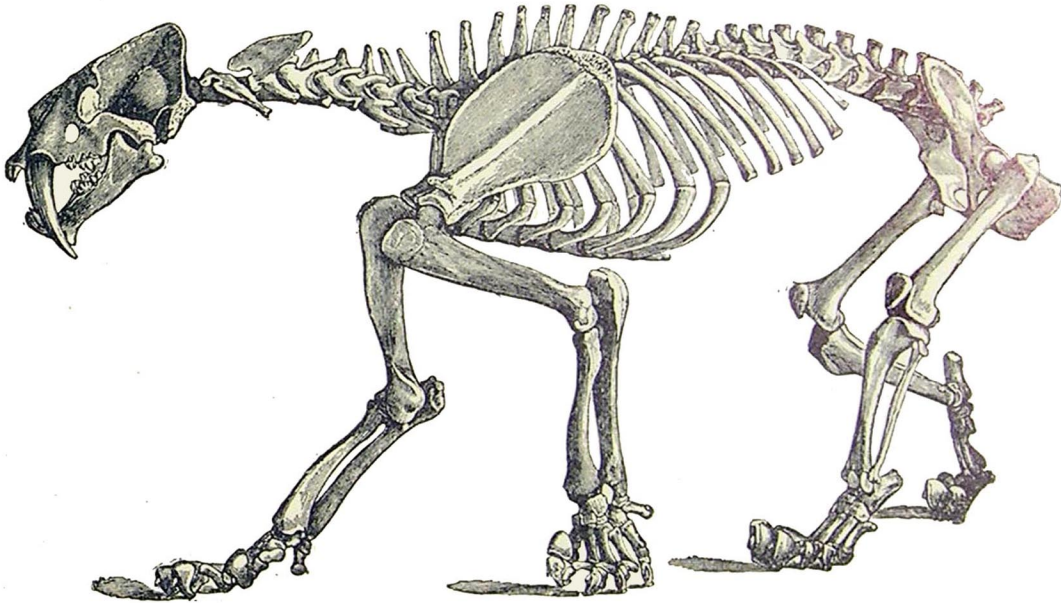


Fig. 206.

Wiederhergestelltes Skelett des katzenähnlichen „Säbelzahn“ *Machairodus neogaeus* aus der argentinischen Pampasformation.

noch oben zwei Höckerzähne besaßen, von denen aber der eine zum Verschwinden neigte. Bei der um einen Schritt den heutigen Feliden näherstehenden miocänen Gattung *Pseudaelurus* ist nur noch ein kleiner Lückenzahn mehr vorhanden als in dem Gebiß der eigentlichen Katzen. Eine lebende Übergangsform, die heute noch auffällig die Charaktere von Sibethkätzchen und echten Katzen vermischt zeigt, hat sich uns in einer einzigen Art erhalten, die zugleich das größte Raubtier der höchst seltsamen Fauna von Madagaskar darstellt, der *Fossa* (*Cryptoprocta ferox*). Das Katzengeschlecht blüht heute noch in reichster Mannigfaltigkeit und Kraftentfaltung, so daß der Mensch eine seiner stattlichsten Gestalten, den Löwen, geradezu zum Beherrscher der Tiere berufen hat. An Kraft mag dieser Löwe tatsächlich dem Tiger nachstehen. Die Vorwelt hatte es aber bereits zu noch mächtigeren Kämpfern gebracht in den über Europa, Asien, Nord- und